

Steiner im Spannungsfeld von Philosophie, Spiritualität und Lebenswelt

Albert Schmelzer

► ENGLISH TRANSLATION

Zusammenfassung

Am 13. und 14. November 2025 fand am Campus I der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft in Alfter ein interdisziplinäres Expert:innenkolloquium zum Thema *Steiner im Spannungsfeld von Philosophie, Spiritualität und Lebenswelt* statt. Veranstalter war das Institut für Bildung und gesellschaftliche Innovation in Kooperation mit den *Internationalen Steiners Studies* des Verlags frommann-holzboog. Ziel des Kolloquiums war es, Rudolf Steiner nicht nur als Begründer der Anthroposophie zu behandeln, sondern sein Werk in philosophischer, religiös-spirituelle, kultureller und zeitgeschichtlicher Perspektive differenziert zu analysieren.

Organisiert wurde die Veranstaltung von Prof. Dr. Hartmut Traub und Prof. Dr. Marcelo da Veiga, Gründungsrektor der Alanus Hochschule und Leiter des Instituts für Bildung und gesellschaftliche Innovation (ibugi).

Schlüsselwörter: Anthroposophie- und Esoterikforschung, Interdisziplinarität, ethischer Individualismus, biodynamische Landwirtschaft, Wirkungsgeschichte und Lesarten der Anthroposophie

Zum Kolloquium trafen zwölf Teilnehmer:innen, darunter die Beiratsmitglieder der Steiner Studies: Prof. Dr. Helmut Zander, Dr. Stéphanie Majerus und Dr. Ansgar Martins.

In sechs Impulsreferaten von jeweils etwa 35 Minuten und anschließend dem Gespräch von rund 25 Minuten wurden unterschiedlichste Facetten der Thematik ausgeleuchtet.

Den Auftakt machte Hartmut Traub, der wegen eines Infekts per Video zugeschaltet war, mit einem Beitrag zum Thema *Multiperspektivität oder: Konstruktive Blicke in die Grenzregionen „philosophischer Esoterik“*. Darin wies er darauf hin, dass in der Philosophie des 20. und beginnenden 21. Jahrhunderts die Dimension des Esoterischen durchaus vorhanden sei. So lasse sich etwa Martin Heideggers Spätphilosophie, nach Peter Trawny, als esoterologischer Versuch verstehen, das „Adyton“ des griechischen Tempels, in welchem sich das Allerheiligste befand und der damit der Bereich des Unzugänglichen und Unbetretbaren war, gedanklich zu erkunden. Auch Charles Taylor mache darauf aufmerksam, dass es gegenwärtig, entgegen der Tendenz, geistoffene Strömungen unter Schichten philosophischer Vernünftelei zu begraben, von existenzieller Bedeutung sei, der religiösen oder spirituellen Erfahrung in ihren ersten Andeutungen und Intuitionen nachzugehen. In diesem Sinne betone auch Jürgen Habermas: Die religiöse Erfahrung sei ein „Pfahl im Fleisch“ einer Moderne, die in der Gefahr stehe, dem Sog eines transzendenzlosen Seins nachzugeben und damit die Vernunft selbst aufs Spiel zu setzen. Vor diesem Hintergrund lasse sich die Anthroposophie Rudolf Steiners als Versuch verstehen, zwischen einer empirisch-materialistisch orientierten Wissenschaft einerseits und einer spekulativ-theosophischen Geisteswissenschaft andererseits zu vermitteln und darüber eine philosophische Anthropologie und Weisheitslehre zu begründen, in der vor allem auch künstlerische Ausdrucksformen konstitutiv verankert seien. Insofern ziele Steiner auf das Existential des eurythmischen Tanzes als multiperspektivischem Kondensationspunkt seiner anthroposophischen Theorie und Praxis.

Im Anschluss daran sprach Prof. Dr. Andreas Luckner über *Eigentliches Selbstsein im ethischen Individualismus Rudolf Steiners*. Dabei wies er darauf hin, dass die Unterscheidung zwischen „eigentlichem“ und „uneigentlichem“ Selbstsein im Sinne Heideggers, also die Differenz zwischen personaler Authentizität und konventioneller Orientierung, ein Anliegen generell des ethischen Individualismus sei, der mit den Namen von Stirner,

Nietzsche, den Existenzphilosoph:innen von Kirkegaard bis hin zu Sartre und de Beauvoir verbunden ist. Auch bei Steiner finde sich die Kritik an einem Handeln, das sich nach einem starren Moralkodex richte. Das Handeln nach Normen habe als Entwicklungsstufe zwar seine Berechtigung; der freie Geist aber übersteige die Normen, indem er sich in einer gegebenen Situation an seinen eigenen Impulsen und Intuitionen orientiere. Wegen dieser intuitionistischen Anbindung an die Ideenwelt sei sein ethischer Individualismus nicht mit dem willkürlichen Dezisionismus zu verwechseln, wie er den genannten Autor:innen oft zu Recht unterstellt wird. Steiner habe somit eine situationsbezogene, individuelle, die personale Authentizität als wichtiges Element berücksichtigende Ethik entwickelt, die aber dem Willkürvorwurf begegnen kann.

Der Beitrag von Dr. Ulrich Kaiser *Und, wahrlich, zum Standbild ward ich nicht. Rudolf Steiner als philosophischer Tänzer* eröffnete eine überraschende Perspektive auf den Begründer der Anthroposophie. Steiner sei, anknüpfend an Nietzsche, mit dessen „Zarathustra“ identifizierbar, der ein Tanzender und Repräsentant des „dionysischen Geistes“ gewesen sei. Ein solcher Geist stehe – wie Steiner in seinem Nietzsche-Buch erläutert habe – im Gegensatz zum „apollinischen Geist“, der den Charakter des Ernstes trage und schwer beladen unter der Bürde vorgestellter göttlicher Gebote dahinwandle. Der dionysische Geist dagegen setze sich selbst als Schöpfer der Wahrheit, er verwandle sich beständig, er proklamiere eine heitere Weisheit und bewege sich mit ihr „leicht durch die Welt wie ein Tänzer“ (SKA 3: FN, 86). Im Nachgespräch tauchte die Frage auf, ob es nicht eine für die Rezeption der Anthroposophie befreiende Perspektive wäre, insbesondere für das mündliche Werk, Steiner „dionysischer“ zu lesen.

Auf ein ganz anderes Feld, nämlich das der biologisch-dynamischen Landwirtschaft, führte uns Dr. Stéphanie Majerus mit ihrem Referat *Stoffgeschichten: Biodynamiker:innen und die Verlebendigung von Böden*. Aufbauend auf ihrer Promotion, welche 2024 unter dem Titel *Ackerbau des Lebendigen. Tiere, Wissenschaft und Anthroposophie in der biodynamischen Landwirtschaft* im transcript-Verlag erschienen ist, erläuterte sie die von Steiner 1924 in seinem in Koberwitz gehaltenen *Landwirtschaftlichen Kurs* vorgetragenen Grundbegriffe: den Hof als „landwirtschaftliche Individualität“ mit dem Zusammenleben von Pflanze, Tier und Mensch im Sinne einer Kreislaufwirtschaft, den Erdboden als Organ, welches kosmische Wirkungen in die Pflanzen bringe, die Präparate als postulierte Mittel zur Steigerung

der Vitalität und Resilienz des Bodens sowie die von Steiner angenommene Wirkungsweise der für die Landwirtschaft relevanten Stoffe wie Kohlenstoff, Stickstoff, Schwefel und Sauerstoff, Kalk und Kiesel. Das nachfolgende Gespräch drehte sich vor allem um die Frage, inwieweit es belastbare wissenschaftliche Wege zum Nachweis der Qualität der Anbaumethoden und Produkte der biologisch-dynamischen Landwirtschaft gebe – hier zeigte sich noch ein erheblicher Forschungsbedarf.

Über einen bisher kaum beachtetes Gebiet der Rezeptionsgeschichte Steiners sprach Dr. Ansgar Martins mit dem Thema „*Geläuterte Geheimwissenschaft*.“ *Ernst Bloch als Leser Rudolf Steiners*. Denn trotz scharfer Polemik habe der marxistische Philosoph sich intensiv zumindest mit den Werken der theosophischen Phase Steiners beschäftigt, weil er den Eindruck gehabt habe, hier würden sich längst „vergessene“ und verdrängte Einsichten einen Weg über die Schwelle des Bewusstseins bahnen. Entsprechend habe er manche Aspekte übernommen: das Strukturprinzip der Siebenzahl, die Lehre von der Seelenwanderung oder ein Konzept von „Hellhören“, das analog zu Steiners „Inspiration“ über ein optisch ausgerichtetes „Hellsehen“ hinausgehen soll. Niedergeschlagen habe sich diese Rezeption vor allem in der ersten Auflage vom *Geist der Utopie*; später habe Bloch diese Spuren zu tilgen gesucht, ohne dass er je von den gemeinsamen Ideen abgerückt wäre.

Das Referat *Interkulturelle Perspektiven: Die Idee des Dharma in indischen Weisheitslehren und der Pfad der spirituellen Erkenntnis bei Steiner* von Marcelo da Veiga rundete den Kreis der Beiträge ab. Ausgangspunkt der Darstellung war ein Satz des muslimischen Mystikers Dschelaluddin Rumi aus dem 13. Jahrhundert: „Gehst du den Weg, wird der Weg sich dir öffnen.“ Das Bemühen, Hinweise für das Beschreiten eines solchen inneren Entwicklungsweges zu geben, sei das gemeinsame Anliegen östlicher Weisheitslehren und der Anthroposophie. Da Veiga vertritt dabei die Auffassung, dass es im Kern um denselben universellen Weg (Dharma) zur spirituellen Erkenntnis gehe. Dieser werde allerdings in unterschiedlichen Zeiten jeweils anders und kulturspezifisch vermittelt. So sei Steiners Ansatz im 20. Jahrhundert einerseits als originell zu bewerten, gleichzeitig sei der von ihm beschriebene Pfad der Erkenntnis im Kern mit den voreuropäischen Lehren verwandt. Steiner habe in Anknüpfung an das Autonomiebestreben des modernen Menschen großen Wert darauf gelegt, die Selbstständigkeit seiner Schüler:innen zu wahren: „Im eigenen scharfen Denken hat man den wahrsten inneren Führer. Da ist dann der Guru nur noch der Freund des Schülers, der Ratschläge

gibt. Den besten Guru erzieht man sich selbst in der eigenen Vernunft“ (GA 95, 121f.).

Das Ziel spiritueller Erkenntnis, die in der vedischen Tradition als Brahman-vidya (Wissenschaft des Absoluten) und von Steiner schlicht als Geisteswissenschaft bezeichnet wird, ist die Entwicklung des Bewusstseins von der Ebene der Vergänglichkeit auf die der Ewigkeit. Da Veiga vertritt ferner die Auffassung, dass die pauschale Ablehnung spiritueller Erkenntnis bei Steiner als unwissenschaftlich nicht berücksichtigt, dass Spiritualität das älteste Menschheitsgut sei und daher einem Neoeurozentrismus das Wort redet.

Das anschließende Gespräch kehrte mit der Fragestellung, inwiefern eine spirituelle Wende im Sinne einer Kultur personaler Transformation gegenwärtig notwendig sei, in gewisser Weise an den Beginn der Tagung zurück. Denn wiederum stand die Frage nach der Bedeutung von Spiritualität als einem „Pfahl im Fleisch“ einer positivistisch-materialistischen Weltdeutung im Raum.

In der abschließenden Feedback-Runde war man sich einig: In wohlthuendem Gegensatz zu Diskussionsrunden, welche in medialer Öffentlichkeit stattfinden, habe das Expert:innenkolloquium Gelegenheit gegeben, einzelnen, insbesondere kontrovers gesehenen Themen vertieft nachzugehen, eigene Positionen zu überdenken und Perspektiven der Gesprächspartner:innen in einem offenen Lernprozess aufzugreifen. Es wurde der Wunsch nach einer ähnlich konzipierten weiteren Tagung, vielleicht mit einer etwas stärkeren thematischen Fokussierung, geäußert.

Albert Schmelzer ist Professor für Allgemeine Pädagogik mit dem Schwerpunkt Waldorfpädagogik und Interkulturalität an der Alanus Hochschule – Institut für Waldorfpädagogik, Inklusion und Interkulturalität.

Dies ist ein Open-Access-Artikel, der unter den Bedingungen der Creative-Commons-Lizenz CC-BY 4.0 (sofern nicht anders angegeben) publiziert wurde. Diese Lizenz erlaubt die uneingeschränkte Nutzung, Verbreitung und Vervielfältigung in jedem Medium, sofern das Originalwerk ordnungsgemäß zitiert wird. Das Urheberrecht verbleibt bei den Autor*innen.

Steiner in the Tension between Philosophy, Spirituality and Lifeworld

Albert Schmelzer

► DEUTSCHES ORIGINAL

Abstract

On 13 and 14 November 2025, an interdisciplinary expert colloquium on “Steiner at the Intersection between Philosophy, Spirituality and Lived Experience” (*Steiner im Spannungsfeld von Philosophie, Spiritualität und Lebenswelt*) took place at Campus I of Alanus University of Arts and Social Sciences in Alfter. The colloquium was organised by the Institute for Education and Social Innovation (Institut für Bildung und gesellschaftliche Innovation) in cooperation with the *International Steiner Studies* of the publishing house frommann-holzboog. The aim of the colloquium was to treat Rudolf Steiner not merely as the founder of Anthroposophy, but to analyse his work in a differentiated manner from philosophical, religious-spiritual, cultural and historical perspectives.

The event was organised by Prof. Dr. Hartmut Traub and Prof. Dr. Marcelo da Veiga, founding president of Alanus University and director of the Institut für Bildung und gesellschaftliche Innovation (ibugi).

Keywords: Anthroposophy and esoteric studies, interdisciplinarity, ethical individualism, bio-dynamic agriculture, history of influence and hermeneutic approaches to anthroposophy

Twelve participants took part, including members of the advisory board of *Steiner Studies*: Prof. Dr. Helmut Zander, Dr. Stéphanie Majerus and Dr. Ansgar Martins.

Six keynote presentations of roughly 35 minutes each, followed by discussions of around 25 minutes, explored a wide variety of facets of the overall theme.

The opening contribution was given by Hartmut Traub, who, due to an infection, joined via video link, on the topic “Multiperspectivity or: Constructive Gazes into the Border Regions of ‘Philosophical Esotericism’” (*Multiperspektivität oder: Konstruktive Blicke in die Grenzregionen „philosophischer Esoterik“*). He pointed out that in twentieth- and early twenty-first-century philosophy the dimension of the esoteric is indeed present. Thus, according to Peter Trawny, Martin Heidegger’s late philosophy can be understood as an esoterological attempt to explore in thought the „Adyton“ of the Greek temple – the inner sanctum in which the *sanctum sanctorum* was located and which therefore represented the domain of the inaccessible and unapproachable. Charles Taylor, too, draws attention to the fact that today, contrary to the tendency to bury spiritually receptive currents under layers of philosophical rationalism, it is of existential importance to trace religious or spiritual experience in its first intimations and intuitions. In a similar vein, Jürgen Habermas has likewise stressed that religious experience constitutes a „thorn in the flesh“ (“Pfahl im Fleisch”) of a modernity that is in danger of succumbing to the pull of a world without transcendence and thereby putting reason itself at risk.

Against this background, Rudolf Steiner’s Anthroposophy can be understood as an attempt to mediate between an empirically and materialistically oriented science on the one hand and a speculative-theosophical spiritual science on the other, and, on this basis, to ground a philosophy of the human being in which artistic forms of expression are constitutively anchored. The multiperspectival point of condensation in Steiner’s anthroposophical thinking, Traub argued, is the existential of eurythmic dance.

Following this, Prof. Dr. Andreas Luckner spoke on “Authentic Selfhood in Rudolf Steiner’s Ethical Individualism” (*Eigentliches Selbstsein im ethischen Individualismus Rudolf Steiners*). He pointed out that the distinction between „eigentlichem“ und „uneigentlichem“ Selbstsein, that is, between personal authenticity and conventional orientation in a heideggerian sense, is a concern of ethical individualism more generally, associated with figures

such as Stirner, Nietzsche and the existentialist philosophers from Kierkegaard through to Sartre and de Beauvoir. Steiner, too, articulates a critique of action guided by a rigid moral code. Action according to norms has its legitimacy as a stage of development; however, the autonomous mind transcends norms by orienting itself, in a given situation, towards its own impulses and intuitions. Because of this intuitionist linkage to the world of ideas, Steiner's ethical individualism, Luckner argued, must not be equated with the arbitrary decisionism that is often rightly attributed to the above-mentioned thinkers. Steiner thus developed an ethics that is situationally related and individual, and that takes personal authenticity seriously as an important element, yet is nevertheless able to counter the charge of arbitrariness.

The contribution by Dr. Ulrich Kaiser, "And, truly, I did not become a statue. Rudolf Steiner as a Philosophical Dancer" (*Und, wahrlich, zum Standbild ward ich nicht. Rudolf Steiner als philosophischer Tänzer*) opened a surprising perspective on the founder of Anthroposophy. Following Nietzsche, Kaiser argued, Steiner can be identified with Nietzsche's „Zarathustra“, who is a dancer and representative “of the Dionysian Mind” („dionysischen Geistes“). Such a mind – as Steiner explained in his book on Nietzsche – stands in opposition to the “Apollonian Mind” („apollinischen Geist“), which bears the character of seriousness and walks heavily burdened under the weight of imagined divine commandments. The Dionysian Mind, by contrast, posits itself as creator of truth, constantly transforms itself, proclaims a cheerful wisdom, and moves with it “lightly through the world like a dancer” („leicht durch die Welt wie ein Tänzer“, [SKA 3: FN, 86]).

In the subsequent discussion, the question arose whether reading Steiner in a more “Dionysian” manner might not offer a liberating perspective for the reception of Anthroposophy – and in particular of Steiner's oral work.

Dr. Stéphanie Majerus then explored a completely different field, namely that of biodynamic agriculture, in her presentation “Stories of Substances: Biodynamic Practitioners and the Revitalisation of Soils” (*Stoffgeschichten: Biodynamiker:innen und die Verlebendigung von Böden*). Drawing on her doctoral dissertation, published in 2024 as *Ackerbau des Lebendigen. Tiere, Wissenschaft und Anthroposophie in der biodynamischen Landwirtschaft* by transcript Verlag, she elucidated the fundamental concepts Steiner presented in the *Landwirtschaftlicher Kurs* held in Koberwitz in 1924: the farm as an “agricultural individual” (“landwirtschaftliche Individualität”), in which plant, animal and human coexist within a circular economy; the soil

as an organ that conveys cosmic influences into plants; the preparations as purported means to increase the vitality and resilience of the soil; and Steiner's assumptions regarding the effects of those substances relevant to agriculture – such as carbon, nitrogen, sulphur and oxygen, lime and silica. The subsequent discussion mainly revolved around the question to what extent there are robust scientific methods that demonstrate the quality of the cultivation methods and products of biodynamic agriculture – an area in which significant research is still needed.

Dr. Ansgar Martins in his presentation on “*Purified Occult Science.*’ *Ernst Bloch as a Reader of Rudolf Steiner*” („*Geläuterte Geheimwissenschaft.*“ *Ernst Bloch als Leser Rudolf Steiners*) spoke about an area of Steiner reception history that has hitherto hardly been examined. Despite his sharp polemics, the Marxist philosopher engaged intensively with Steiner, at least with his theosophical writings, as he had the impression that here long “forgotten” and repressed insights were forcing their way back across the threshold of consciousness. Accordingly, Bloch adopted certain aspects, such as the structural principle of the number seven, the doctrine of transmigration of souls, and a concept of “clairaudience” that, analogous to Steiner’s notion of “inspiration”, is intended to go beyond an optically oriented “clairvoyance”. This reception left its mark above all on the first edition of *Vom Geist der Utopie*; later, Bloch attempted to efface these traces, without ever abandoning the ideas they shared.

Marcelo da Veiga’s presentation, “Intercultural Perspectives: The Idea of Dharma in Indian Wisdom Teachings and the Path of Spiritual Knowledge in Steiner” (*Interkulturelle Perspektiven: Die Idee des Dharma in indischen Weisheitslehren und der Pfad der spirituellen Erkenntnis bei Steiner*), rounded off the circle of contributions. The starting point of his exposition was a statement by the Muslim mystic Dschelaluddin Rumi from the thirteenth century: “If you walk the path, the path will open itself to you.” („Gehst du den Weg, wird der Weg sich dir öffnen.“)

Da Veiga argued that the effort to offer indications for traversing such an inner path of development is a shared concern in Eastern wisdom traditions and Anthroposophy. He took the view that, at its core, they present the same universal path (Dharma) towards spiritual knowledge, though conveyed differently and in culture-specific forms. In result, while Steiner’s approach in the twentieth century can be regarded as original, the path of knowledge he describes is nonetheless, at its core, akin to pre-European teachings. In

line with the striving for autonomy characteristic of modern human beings, Steiner attached great importance to preserving the independence of his students: “In one’s own acute thinking one has the truest inner guide. The guru is then only the friend of the pupil, who gives advice. One educates the best guru in oneself, in one’s own reason.” („Im eigenen scharfen Denken hat man den wahrsten inneren Führer. Da ist dann der Guru nur noch der Freund des Schülers, der Ratschläge gibt. Den besten Guru erzieht man sich selbst in der eigenen Vernunft“, [GA 95, 121 f.]).

The goal of spiritual knowledge, which in the Vedic tradition is referred to as *Brahmavidya* (science of the Absolute) and which Steiner simply calls “spiritual science”, is the development of consciousness from the level of transience to that of eternity. Da Veiga further contends that the blanket rejection of spiritual knowledge in Steiner as unscientific fails to take into account that spirituality is humanity’s oldest cultural asset and therefore, in effect, gives credence to a neo-Eurocentrism.

The subsequent discussion, following the guiding question to what extent a spiritual turn, in the sense of a culture of personal transformation, is necessary today, returned, in a way, to the beginning of the conference. Once again, the question of the significance of spirituality as a „thorn in the flesh“ (“Pfahl im Fleisch”) of a positivist-materialist worldview was at issue.

In the final feedback round, participants agreed that – unlike discussion formats conducted in the media – this expert colloquium had provided an opportunity to examine individual topics – especially those viewed as controversial – in greater depth, to reconsider one’s own positions, and to take up the perspectives of interlocutors within an open learning process. There was an expressed wish for a further conference of similar design, perhaps with a somewhat stronger thematic focus.

Albert Schmelzer is Professor of Education with a focus on Waldorf Education and Interculturality at the Alanus University Institute for Waldorf Education, Inclusion and Intercultural Studies (Institut für Waldorfpädagogik, Inklusion und Interkulturalität an der Alanus Universität).

This Open Access article has been published under the Creative Commons Attribution License CC-BY 4.0 (if not stated otherwise). The license permits the unlimited application, spreading and replication in every medium, as long as appropriate credit is given to the original work. The copyright remains with the authors.